

WIENER KATRAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischen.
23. Jahrg. Wien, Mittwoch, 25. Juni 1913.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 25. Juni.

Verzitzende die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Vornahme von Instandsetzungearbeiten in den städtischen Sanitätsstationen im 10., 17. und 20. Bezirk mit den Kosten von 18.600 K. genehmigt.

StR. Hörmann beantragt die Asphaltmakadamisierung der Weissenberggasse zwischen der Boorhavogasse und Kalarogasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 13.500 K. (Ang.)

Die Regulierung und Neupflasterung der Traun- und Marokkanergasse entlang des Ersatzbaues für die Neumarktkaserne im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 35.500 K. genehmigt.

StR. Foyer beantragt die Vornahme von Ferrialherstellungen im städtischen Schulgebäude 13. Bezirk Hietzinger-Hauptstraße 166 mit den Kosten von 8450 K. (Ang.)

Für die Instandsetzung der Mauer des Baumgartner Friedhofes an der Weidhausenstraße werden 8100 K. bewilligt.

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für Kanalumbauten in der Belyederogasse von Nr. 19 bis zur Alleeasse und in der Theresianngasse im 4. Bezirk wird mit den Kosten von 14.000 K. genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Braun werden für Instandsetzungen arbeiten an den Wänden der Leichenhallen des Wiener Centralfriedhofes 4870 K. bewilligt.

StR. Dechant beantragt für Ferrialherstellungen im städtischen Schulgebäude 19. Bezirk Grinzingerstraße 59 den Betrag von 5345 K. zu bewilligen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Wippel wird das Projekt für Kanalumbauten in der Froststraße in der Strecke von der Malborghetgasse bis zur Laxenburgerstraße und in der Bernhartentalgasse in der Strecke von der Angellgasse bis zur Tröststraße samt Verlängerung der Kanäle in der Van der Hüllgasse und Leebgasse im 10. Bezirk mit den Kosten von 32.500 K. genehmigt.

StR. Hörmann beantragt die Umpflasterung des Rennweges zwischen der ehemaligen St. Marxer-Linie und der Grabnergasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 11.000 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Heindl werden für Ferrialherstellungen im städtischen Schulgebäude 1. Bezirk Stubensbastei 3 6500 K. bewilligt.

Für Ferrialherstellungen im 3. städtischen Waisenhaus 9. Bezirk Galileigasse 8 werden nach einem Berichte des StR. Hermann 11.795 K. bewilligt.

einer
Städtische Straßenbahnen. Am 18. d.M. stattgehabten Versammlung (Bericht hierüber in der Arbeitserzeitung vom 20. d.M.) hat Gemeinderat Neumann folgendes ausgeführt: „Im Jahre 1903 waren bei den Straßenbahnen 6131 Personen beschäftigt, im Jahre 1912 aber 11.738. Das Personal hat sich nicht ganz verdoppelt; dagegen wurden im Jahre 1903 auf den Straßenbahnen 80.519.879 Personen befördert, im Jahre 1912 aber 309.484.000. Die Zahl der beförderten Personen hat sich in dieser Zeit fast vervierfacht, das heißt die einzelnen Bediensteten müssen heute fast doppelt so viel Arbeit leisten wie vor 10 Jahren.“ Von der Direktion der städtischen Straßenbahnen wird mitgeteilt, daß bei dieser Rechnung vom Gemeinderat Neumann der Irrtum gemacht wurde, daß er die Frequenz für das zweite Halbjahr 1903 mit der Frequenz für das ganze Jahr 1912 vergleicht, wodurch natürlich seine ganze Schlussfolgerung unrichtig wird.

Platzmusik vor dem Rathaus. Morgen (Donnerstag) findet die Platzmusik nicht wie sonst in der Zeit von 5 bis halb 7 Uhr sondern in der Zeit von halb 5 bis 6 Uhr statt.

Kaiser Jubiläumspital. Obermagistraterat Dr. Dent hat dem Bürgermeistereinen Bericht über den ersten Betriebsmonat des Kaiser Jubiläumspitals der Gemeinde vorgelegt

In dem Berichte, welchen Vizebürgermeister Hoß in der heutigen Stadtratssitzung zur Verlesung brachte, wird ausgeführt: Bis 17. Juni l.J. wurden im Spital 1048 Kranke (452 Männer und 596 Frauen) aufgenommen. Als nicht mehr spitalpflichtig konnten 321 Personen (135 Männer und 186 Frauen) entlassen werden, 5/8 52 Personen (22 Männer und 29 Frauen) starben. es blieben daher 875 Kranke am 17. Juni in Behandlung, das sind fast 70 % des gesamten Belagraumes, ein Ergebnis, das alle Besorgnisse, die von Fachleuten geäußert wurden, das Spital würde seiner peripheren Lage wegen keinen genügenden Zuspruch finden, gründlich zerstreut. Im gleichen Zeitraum wurden 643 Patienten ambulatorisch behandelt. Die außerordentliche Anerkennung, die das Kaiser Jubiläumspital in den Kreisen der Fachmänner gefunden hat, erhält ihre wertvollste Bekräftigung durch das Vertrauen der Bevölkerung zu dieser Schöpfung der Gemeinde Wien, das in diesem, alle Erwartungen übertraffenden Zudrang von Kranken am besten zum Ausdruck kommt.

Der Gesandte der argentinischen Republik Fernando Perez richtete an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben: Ich hatte gestern das Vergnügen, das Franz Josef Jubiläumspital zu besichtigen und verließ es voll von Bewunderung und Staunen. Ich kenne fast alle großen Spitäler Europas

und kann Ihnen in aller Aufrichtigkeit erklären, daß ich nichts schöneres gesehen habe. Die Gesamt-Anordnung ist eine sehr gute; die Detail-Einrichtung ist mit ungemeiner Sorgfalt, sehr scharfsinnig und erfindungsreich ausgedacht; sie entspricht allen Anforderungen der einzelnen Spezial-Abteilungen und hält jeder auch der strengsten Kritik stand. Die Gemeinde Wien hat hiermit ein prächtiges Werk geschaffen und lege ich Wert darauf, Ihnen diesbezüglich meine Glückwünsche zu übermitteln. Ich wünsche, dieses schöne Werk auch in Argentinien bekanntzumachen und erlaube mir daher, Euerer Exzellenz zu ersuchen, gütigst die nötigen Weisungen zu erteilen, daß man mir die Gesamt- und Detailpläne dieser Anstalt übermittele, unter gleichzeitiger Namhaftmachung der Architekten und Ingenieure, welche die Einrichtung besorgten, sowie der Firmen, die die verschiedenen Apparate und Einrichtungen gegenstands lieferten. Ich wünsche, daß die österreichische Industrie vorkommendenfalls aus argentinischen Bestellungen Nutzen ziehen möge.

Anlässlich der Besichtigung des Jubiläumspitals durch die Gesellschaft für Gesundheitspflege, woran eine große Zahl von Militärärzten teilnahm, äußerte ein Oberstabsarzt: Wenn die Gemeinde Wien nichts anderes als dieses Spital geschaffen hätte, so würde sie dafür allein die rückhaltloseste Anerkennung und Bewunderung verdienen.

Änderung des Budgetjahres. Wie aus den von Finanzminister im Abgeordnetenhaus gemachten Äußerungen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangte, beabsichtigt die Regierung den Beginn des staatlichen Budgetjahres auf den 1. Juli zu verlegen. Wie der Ministerpräsident dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner persönlich mitteilte, hat der Ministerrat bereits die Änderung des Budgetjahres verfügt. Eine solche Änderung kann natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die Gebarung der Gemeinde Wien bleiben. Vizebürgermeister Hoß legte in der heutigen Sitzung des Stadtrates einen Bericht über diese Angelegenheit vor und führte aus, daß nach § 55 des Gemeindegstatutes das Verwaltungsjahr der Gemeinde mit dem des Staates zusammenfällt und schon durch diese Bestimmung eine formelle Veranlassung dazu gegeben sei, daß eine Veränderung des staatlichen Verwaltungsjahres auch von der Gemeinde Wien mitgemacht wird. Die Bestimmung des Gemeindegstatutes sei aber nicht bloß wegen der äußerlichen Übereinstimmung getroffen. Es bestehen vielmehr zwischen der Finanzverwaltung des Staates und der Gemeinde mannigfache Zusammenhänge, die eine Verschiedenheit der Verrechnungsperioden kaum zulassen. So beruht ein großer Teil der Gemeindeginnahmen (Mietzinsumlage, Steuerzuschläge, etc.) auf staatlichen Grundlagen und die Gemeinde hat auch selbst die Einhebung und Abfuhr der direk-

ten Steuern für den Staat zu besorgen. Der Stadtrat beschloß, dem Gemeinderat zu empfehlen, die XXXXX Voranschläge und Rechnungsabchlüsse der Gemeinde Wien, der Fonds, Anstalten und Unternehmungen für die von Staate für dessen Voranschläge und Rechnungsabchlüsse gewählten Zeitraum verfassen zu lassen.

Auflösung der Apollofabrik im 13. Bezirk. Da die Bahlichkeiten der Apollofabrik im 13. Bezirk demoliert werden und der ganze Komplex aus Zweck einer entsprechenden Verbauung der zu gewinnenden Baustellen parzelliert werden soll, sind die Besitzer dieses Objektes um die Festimmung der Baulinie eingeschritten. Stadtrat Foyer legte in der heutigen Sitzung des Stadtrates das bezügliche Referat vor und brachte zur Kenntnis, daß die Auflösung der Fabrik von allen Vertretern des Bezirkes mit Freude begrüßt wurde. Es wurde nach dem Berichte des Referenten beschlossen, die Baulinien der Verlängerung der Hiesalgasse und der Verlängerung der Serravogasse abzuändern, für die Verbauung 2 Stock hohe Häuser vorzuschreiben. Die zur Fabrikerealität gehörigen Gebäude sind bis spätestens 31. Dezember 1916 abzutragen.